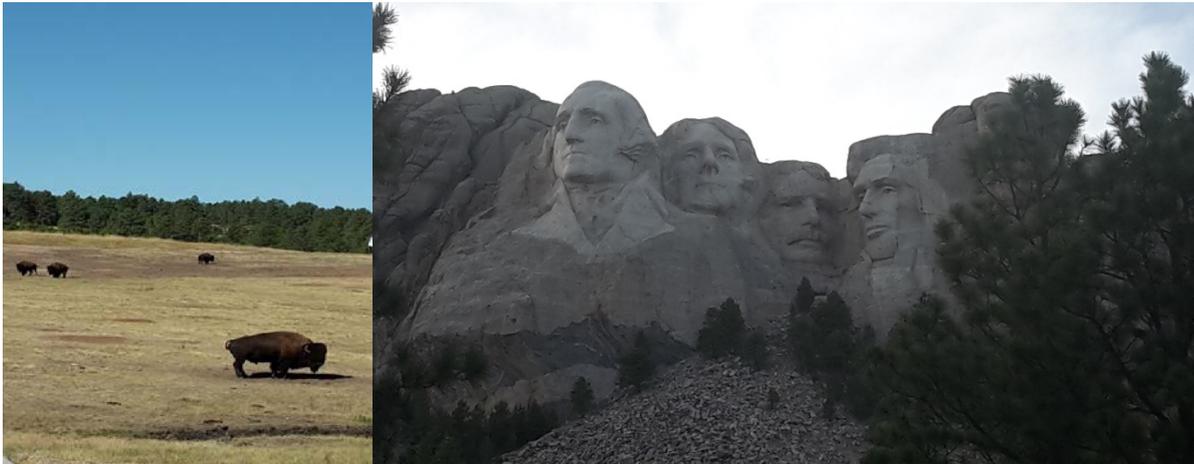


Auslandssemester an der University of South Dakota



Vorbereitungen:

Da auf Grund meines Englischstudiums ein Auslandssemester vorgesehen war, blieb für mich nur noch die Frage: Wohin möchte ich? Schnell stand für mich fest, dass ich gerne die USA sehen möchte und das typische College-Leben miterleben wollte. Nach dem Lesen der Erfahrungsberichte und dem Erstellen von mehreren Pro-und-Contra Listen war ich mir sicher: Ich möchte mitten ins Nichts, nach Vermillion, South Dakota. Doch damit war erst das erste Hindernis überwunden. Zunächst musste man sich beim ISO bewerben. Dafür braucht man einen DAAD Test, welcher mit B2 bestanden werden muss. Dazu kamen Motivationsschreiben und Lebenslauf und dann hieß es Abwarten. Nachdem ich meine Zusage für die USD erhalten habe, kam noch mehr Bürokratie auf mich zu. Zunächst die Frage nach der Finanzierung. Hier sollte man sich frühzeitig über Auslands-BaFög, Zuschüsse und Stipendien informieren. Von der Uni werden zum Beispiel der Mobilitäts-Zuschuss über 500 Euro angeboten, bei dem man sich über Stud-IP registrieren muss, oder der Fernweh-Zuschuss und das Promos-Stipendium, für welche man eine Bewerbung ans ISO schicken muss. Lohnt sich auf jeden Fall!

Nachdem ich Zugangsdaten von meiner Uni erhalten habe, konnte meine Bewerbung weitergehen. Eine Auslandsrankenversicherung, die bestimmte Anforderungen erfüllen muss, musste beantragt werden. Ich hatte eine vom ADAC, die an der USD anerkannt wurde und deutlich günstiger ist als die von der USD, die man sonst nehmen muss. Des Weiteren muss man ein Financial Statement von der Bank beantragen und das Visum beantragen. Hier muss man sich im Internet ein bisschen durchklicken, bis man einen Termin in der Botschaft machen kann. Bei mir ging es nach Berlin, um meinen Reisepass dort abzugeben, meine Fingerabdrücke zu hinterlassen und zwei Fragen zu beantworten: „Was machen Sie in den USA?“ und „Wie finanzieren Sie es?“. Bei jeglichen Fragen kann man sich immer an das ISO oder an die USD, spezifisch Patrick Morrison, wenden, der sehr schnell und freundlich auf alle E-Mails und Fragen antwortet.

Danach konnte ich dann endlich meinen Flug buchen. Flüge direkt nach Sioux Falls waren sehr teuer und oft war es günstiger, erst zu einer größeren Stadt in den USA zu fliegen und von dort einen Inlandsflug zu buchen. Da man mit seinem Visum aber auch einen Monat eher einreisen darf und ich gerne reisen wollte, kam mir diese Option sehr gelegen.

Bei der Einreise sollte man auf jeden Fall alle Dokumente parat haben (Reisepass, Bescheinigung der Sevis Fee, das Original DS-160 Formular, Anschrift und Ansprechpartner an der USD (Patrick Morrison), das Financial Statement und ggf. die Bescheinigung der Krankenversicherung. Normalerweise wird man

nicht nach allem gefragt, aber falls man gefragt wird und man es nicht hat, hat man ein „schönes“ Gespräch mit Homeland Security).

Nach einem Monat reisen ging es dann für mich von San Francisco nach Sioux Falls. Von dort holte mich Brandi vom International Office ab und mit dem Auto ging es weiter nach Vermillion.

Unterkunft:

Ich habe On Campus in einem Shared Double Room in Norton Hall gewohnt. Norton (und Burges) Hall sind ein bisschen ruhiger im Vergleich zum North Complex, in dem die Freshmen wohnen. Hier gibt es aber oft noch mehr Aktionen für die Flure, um alle besser kennen zu lernen. Ein Raum, den man sich mit einer anderen Person teilt, ist nicht nur die günstigste Option, wenn man auf dem Campus leben will, sondern bietet oft auch die Möglichkeit, direkt Leute kennen zu lernen. Die Räume sind voll ausgestattet, aber man braucht doch noch ein paar Dinge, die man entweder mitnehmen sollte oder bei Walmart kaufen kann, wie zum Beispiel: Bettdecke, Kissen, Bettwäsche, Kleiderbügel, Leselampe und eventuell etwas Geschirr, falls man mal nicht in die Mensa möchte. Da meine amerikanische roommate spontan nicht zur Uni erschienen ist, hatte ich im ersten Monat das Zimmer für mich alleine und bin dann zu der aus Russland stammenden Alissa gezogen, mit der ich mich direkt angefreundet habe. Sollte man sich nicht mit seinem roommate verstehen, besteht immer die Möglichkeit, ein anderes Zimmer zu beantragen. Und wenn man doch etwas mehr Privatsphäre will, bieten sich die Einzelzimmer in den Apartments im Coyote Village an. Diese haben auch eine kleine Küche und ein Wohnzimmer, das man sich meist zu viert teilt. Wenn man On Campus wohnt, empfiehlt es sich, einen Meal Plan zu kaufen. Ich habe mich für einen entschieden, bei dem man relativ viel Flex Money hat, da man dieses an allen Essensläden an der USD ausgeben kann und nicht nur auf die eigentliche Mensa angewiesen ist, bei der es dreimal täglich ein All-you-can-eat-Buffer gibt.



Studium:

Meine Kurse habe ich vorher per E-Mail mit meiner student adviser besprochen. Man braucht vier Kurse mit drei Credits, um als Vollzeitstudent zu gelten. Falls einem ein Kurs nicht gefallen sollte, kann man diesen innerhalb der ersten zwei Wochen noch wechseln. Da ich Aufbaumodule brauchte, konnte ich Kurse im 200 und 300 Bereich wählen und einem in 400, der aber vom Arbeitsaufwand und Schwierigkeitsgrad auch noch vollkommen in Ordnung war (100 sind Basismodule). Im Allgemeinen waren die Kurse oft einfacher als in Deutschland, der Arbeitsaufwand aber um einiges größer. Somit war es mit ein bisschen mehr Zeitaufwand unproblematisch, gute Noten zu erhalten. Falls man Schwierigkeiten hat, sollte man sich an seine Dozenten wenden. Diese sind sehr bemüht, einem zu

helfen. Im Allgemeinen ist das Verhältnis zwischen Dozent und Student oft viel persönlicher, als man es aus Deutschland gewohnt ist. Hilfreich ist, dass man umsonst Termine im Writing Center machen kann. Zusammen kann man hier schriftliche Arbeiten korrigieren oder an der Aussprache arbeiten.

Alltag und Freizeit:

Wie schon erwähnt, ist Vermillion eine Kleinstadt mitten im Nichts. Daher empfiehlt es sich schon von Beginn an, sich über die verschiedenen Clubs und Organisation zu informieren, da man dort schnell Leute kennen lernt. Außerdem bietet das Wellness Center viele Sportprogramme an (die leider oft früh morgens sind), aber auch abends kann man das Fitness Studio oder die Sportplätze nutzen. Während der Woche ist man mit seinen Hausaufgaben gut beschäftigt und am Wochenende kann man abends, wenn man über 21 ist, in die Clubs in der Stadt gehen oder als unter 21-Jährige/r Haus- oder Verbindungspartys besuchen. Tagsüber sind an den Wochenenden oft Sport Events und vor allem die Football Spiele mit den davor stattfindenden Tailgates sind auf jeden Fall eine Erfahrung wert. Des Weiteren kann ich das Family-Friendship-Program der USD empfehlen, bei dem man sich mit einer Familie aus der Gegend treffen kann. Dies ist eine tolle Möglichkeit, ein bisschen mehr vom amerikanischen Lifestyle mitzubekommen als nur das Campusleben. Mit meinen Gasteltern war ich beispielsweise beim Homecoming Football Spiel der High-School oder bei einem amerikanischen Oktoberfest.

Auch von der Uni wurden Trips angeboten. So ging es an einem Wochenende nach Rapid City zu den Black Hills und den Badlands und an einem anderen Tag nach Omaha. Die Trips sind vergleichsweise sehr günstig und empfehlenswert! Zudem bieten sich verlängerte Wochenenden und die Thanksgiving Break gut für Kurztrips an. So ging es für eine Freundin und mich über Thanksgiving nach Vancouver und Hawaii und an einem Wochenende wurde ich von einer amerikanischen Freundin eingeladen, mit ihr ihre Familie in Minneapolis zu besuchen.



Fazit:

Ein Auslandsaufenthalt ist definitiv immer mit viel Arbeit und Kosten verbunden, aber er ist es wert! Hier nochmal, es lohnt sich, sich früh genug um Zuschüsse und Stipendien zu kümmern und bei Fragen im ISO vorbeizuschauen. Bei jeglichen Fragen kann man sich immer an Patrick Morrison wenden, der sehr schnell antwortet und sich super kümmert. Auch wenn die Stadt klein ist und es kaum öffentliche Verkehrsmittel zu den nächsten Großstädten gibt, gibt es oft Freizeitangebote vor Ort. Außerdem sollte man die Möglichkeit nutzen, zu Reisen und noch ein bisschen mehr vom Land zu sehen. Abschließend kann ich es nur jedem empfehlen, ein Auslandssemester zu machen und wer Lust hat, die Mid West Mentalität und das typische Collegeleben kennen zu lernen, ist an der University of South Dakota genau richtig!

Kosten:

DAAD Test: 20 Euro

Sevis Fee 180 Dollar

DS 160: 160 Dollar

Auslandskrankenversicherung (ADAC 7 Monate): 233 Euro

Unterkunft On Campus, shared Double Room: 2057 dollar

(Einzelzimmer in den Coyote Village Suites 4 Personen: 2983 Dollar)

Early arrival fee: 38 Dollar pro Nacht

Meal Plan (Yote Pack 55): 1577 Dollar

University Registration Cost: 170 Dollar

Black Hills Trip: 100 Dollar

Ausgeliehene Bücher für die Kurse: ca. 300 Dollar

(einzelne Kurse kosten extra)

Internationaler Führerschein: ca. 16 Euro

+ Flug

+ mögliche Reisen